

Wilhelm Kempf**Israelkritik zwischen Antisemitismus und Menschenrechtsidee**

(Friedens- und Demokratypsychologie, Bd. 12). 2015. 279 S., brosch., 105 Abb. und 125 Tab., € 39,90, ISBN 978-3-936014-33-4.

Auch 70 Jahre nach dem Holocaust hat sich in Deutschland noch immer kein flächendeckender Konsens über die Unteilbarkeit der Menschenrechte durchgesetzt. Antisemitismus, Islamophobie und Fremdenfeindlichkeit sind besorgniserregend weit verbreitet. Ein Viertel der Deutschen sind antisemitische Israelkritiker, bei denen juden- und islamfeindliche Einstellungen miteinander Hand in Hand gehen, und deren (scheinbare) Parteinahme für die Palästinenser ihnen letztlich nur als Mittel dient, "das wahre Gesicht der Juden" zu entlarven. Gut ein Zehntel vermeidet es, Kritik an der israelischen Politik zu üben, "weil man ja nicht sagen darf, was man über die Juden wirklich denkt", und selbst jenes Viertel der Deutschen, das der Politik Israels wohlwollend gegenübersteht, tut dies oft nur, um selbst vor der Welt gut dazustehen.

Jedoch kritisieren immerhin vier von zehn Deutschen die israelische Politik deshalb, weil sie für die Menschenrechte eintreten, Antisemitismus und Islamophobie gleichermaßen ablehnen und eine Politik verurteilen, die nicht nur den Palästinensern Unrecht antut, sondern auch Israel von innen heraus zu zerstören droht. Auch sie des Antisemitismus zu verdächtigen, kann weder im Interesse Israels noch im Interesse der in Deutschland lebenden Juden sein.